

# Tiffany EXTRA

HOT & SEXY

CORA  
Verlag

3/18

Lover verzweifelt gesucht!  
Wie ein Sturz in starke Arme  
Bis das Eis schmilzt  
Sex, Lügen und Skandal

4 Romane

*Jennifer Snow, Kelli Ireland, Bryony Taylor,  
Kate Hoffmann*

***TIFFANY EXTRA HOT & SEXY  
BAND 75***

## IMPRESSUM

TIFFANY EXTRA HOT & SEXY erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

**CORA**  
Verlag  
Redaktion und Verlag:  
Postfach 301161, 20304 Hamburg  
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0  
Fax: +49(0) 711/72 52-399  
E-Mail: [kundenservice@cora.de](mailto:kundenservice@cora.de)

Geschäftsführung: Ralf Markmeier  
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)  
Produktion: Jennifer Galka  
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,  
Marina Grothues (Foto)

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe TIFFANY EXTRA HOT & SEXY  
Band 75 - 2018 by HarperCollins Germany GmbH, Hamburg

© 2017 by Jennifer Snow  
Originaltitel: „Her Holiday Fling“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: BLAZE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Alina Lantelme

© 2017 by Denise Tompkins  
Originaltitel: „Conquering the Cowboy“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: BLAZE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Übersetzer2

© 2018 by HarperCollins Germany  
Originalausgabe in der Reihe TIFFANY EXTRA HOT & SEXY  
Band 75 2018 by Harlequin Enterprises GmbH, Hamburg

© 2006 by Peggy A. Hoffmann  
Originaltitel: „The Mighty Quinns: Marcus“  
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto  
in der Reihe: BLAZE  
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.  
Übersetzung: Alina Lantelme

Abbildungen: Volodymyr Tverdokhlib / shutterstock, alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 03/2018 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](#), Pößneck

ISBN 9783733752880

Alle Rechte, einschließlich des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:  
BACCARA, BIANCA, JULIA, ROMANA, HISTORICAL, MYSTERY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop [www.cora.de](http://www.cora.de)

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).

JENNIFER SNOW

## Lover verzweifelt gesucht!

*So zu tun, als ob er und die umwerfend attraktive Hayley verlobt sind, passt perfekt in Chases Pläne! Was nicht passt, ist die erotische Anziehungskraft in ihrem Arrangement auf Zeit ...*

KELLI IRELAND

## Wie ein Sturz in starke Arme

*Quinn muss das aufregende Knistern zwischen sich und der schönen Taylor ignorieren. Denn bei der anstehenden Bergtour geht es für sie beide um viel mehr, als den Gipfel der Lust zu erreichen ...*

BRYONY TAYLOR

## Bis das Eis schmilzt

*Als neuer Coach der Eistanzerin Poppy O'Leary ist Javier entschlossen, ihre Leidenschaft als Frau zu wecken. Ihre nächste Kür soll so heiß und erotisch werden, dass das Eis schmilzt ...*

KATE HOFFMANN

## Sex, Lügen und Skandal

*Gejagt von den Medien, versteckt Eden sich auf der Jacht ihres Vaters - und landet in den Armen des Bootsbauers Marcus. Vor dem Skandal kann er sie zwar nicht retten. Aber der Sex mit ihm lenkt sie hervorragend ab ...*



Jennifer Snow  
**Lover verzweifelt gesucht!**



## 1. KAPITEL

Hayley Hanna hatte zwei Möglichkeiten: Jedes Exemplar der *Los Angeles Woman* in der Stadt zu kaufen oder den wenig schmeichelhaften Artikel darin zu ignorieren. Vielleicht würde niemand das mehrseitige Porträt erwähnen, in dem sie als gnadenlose, männerhassende Scheidungsanwältin dargestellt wurde. *Höchst unwahrscheinlich.*

Sie griff nach den anderen sechs Exemplaren, die am Zeitungskiosk vor dem Bürogebäude auslagen, und kramte in ihrer Michael-Kors-Handtasche nach Bargeld.

„Zweiunddreißig Dollar, bitte“, sagte der ältere Mann hinter der Verkaufstheke.

Zweiunddreißig Dollar für sechs Ausgaben einer Zeitschrift, die direkt in den Aktenschredder in ihrem Büro wanderten? Verdammt, das war unglaublich.

„Einen schönen Tag noch.“

*Macht er sich über mich lustig?* „Hoffentlich überstehe ich ihn“, murmelte sie. Ihr Handy klingelte. Sie klemmte die Zeitschriften unter den Arm, sah auf das Display und atmete auf. Es war nur Terri-Lynn, ihre Freundin und Besitzerin des exklusiven Brautmodengeschäftes *The Perfect Gown*. Wenn sie den Artikel gelesen hatte, würde sie offen zu ihr sein. „Wie schlimm ist es?“

„Du wirst als ‚gnadenlose Männerhasserin in einem Hosenanzug von Giorgio Armani‘ bezeichnet“, kreischte sie.

*Vielleicht hätte ich nicht jedem von dem Artikel erzählen sollen. Zumindest nicht, bevor ich ihn gelesen habe.* „Ich habe gerade erst einen Blick darauf geworfen.“

„Für wen hält diese Annette Miller sich? Sie kann so etwas nicht über dich schreiben. Ich dachte, mit diesen Artikeln

sollen erfolgreiche Frauen gewürdigt werden?“

Hayley betrat das Bürogebäude. „Anscheinend hatte die Redaktion ein treffendes Porträt und keine geschönte Version im Sinn.“

„Nun, ich hoffe, du rufst dort an und beschwerst dich.“

„Die Zeitschrift ist bereits erschienen. Also lässt sich nichts mehr daran ändern. Außerdem bin ich vielleicht nicht unschuldig daran.“

„Wieso?“

Die Interviewanfrage der angesehenen Frauenzeitschrift für die Serie „Woman On Top“ hatte ihr geschmeichelt. Nach der Trennung von James hatte sie die Selbstbestätigung dringend gebraucht. Sie hatte sich mit dem Zahnarzt verabredet gehabt, nachdem sie von New York City nach Hause zurückgekehrt war. Nach nur zehn Monaten hatte James ihr einen Heiratsantrag gemacht. Daraufhin hatte sie die Beziehung beendet.

Sie war so enttäuscht darüber gewesen, dass James mit seinem Antrag ihre gut laufende Beziehung ruiniert hatte, dass sie die Fragen über Liebe, Ehe und Scheidung leider ein wenig zu übereifrig und unbedacht beantwortet hatte.

„Ich habe mit meinen Ansichten über Männer und die Ehe nicht gerade hinter dem Berg gehalten.“ Hayley betrat die Aufzugkabine.

„In Ordnung. Vielleicht stimmen ein paar Zitate. Aber auf keinen Fall hast du gesagt ...“ Terri-Lynn blätterte hörbar eine Seite um. „Ah, hier. ‚Männer können leicht ersetzt werden. Zur Hölle, ersparen Sie sich das Problem und kaufen Sie sich einen Mann, der halb so alt ist wie Sie, mit einem Versorgungsausgleich‘.“

Die Aufzugtüren öffneten sich. Hayley stieg aus. „Ich könnte so etwas Ähnliches gesagt haben. Aber ich bin ziemlich sicher, dass es vertraulich war.“

„Nichts ist jemals ‚vertraulich‘. Hast du dir das Interview nicht vor der Veröffentlichung zur Autorisierung vorlegen lassen?“

„Ich war nicht gerade in Bestform. James und ich hatten uns gerade getrennt. Darüber musste ich erst hinwegkommen.“

„Du hast mit ihm Schluss gemacht.“

Sie senkte die Stimme. „Nur weil er mir einen Heiratsantrag gemacht hat.“ Hayley Hanna als Ehefrau? Niemals.

„Richtig. Er wollte dich heiraten. Was für ein grauenvoller Typ.“

„James wusste, was ich vom Heiraten halte. Das habe ich ihm von Anfang an klipp und klar gesagt.“ Sie tröstete sich damit, dass sie immer ehrlich war. „Können wir uns jetzt wieder dem letzten Desaster zuwenden? Was mache ich wegen dieses Artikels?“

„Offenbar kannst du nicht mehr tun, als abzuwarten, bis Gras darüber gewachsen ist“, meinte Terri-Lynn.

„Wahrscheinlich hast du recht. Außerdem: Wer liest diese Artikel überhaupt richtig? Ich bin jetzt im Büro. Ich ruf dich später an, ja?“ Hayley betrat die Anwaltskanzlei *Marshall and Thompson Family Law*. Hier arbeiteten fast nur Männer. Sie bezweifelte, dass sich ein Exemplar der Frauenzeitschrift hierher verirrt.

Als sie am Empfang vorbeiging, sah sie, dass die aktuelle *Los Angeles Woman* auf dem Schreibtisch der Rechtsanwaltsgehilfin lag. *Mist. Okay, keine Panik*. Sie würde fragen, ob sie einen Blick darauf werfen könnte, und diese Zeitschrift dann zusammen mit den anderen im Aktenschredder vernichten. „Hallo, Megan. Was für ein schöner Morgen.“

Die junge Frau hielt die Zeitschrift hoch. „Haben Sie den Artikel noch nicht gelesen?“

„Doch. Heute Morgen. Das ist total lächerlich.“ Sie versuchte, lässig zu klingen.

Megan überflog den Artikel. „Dann haben Sie nicht gesagt: ‚Männer verdienen die harten Regelungen, wenn sie ihren‘ – es folgen drei Auslassungspunkte – ‚nicht in der Hose lassen können‘?“

In Ordnung. Dieses Zitat war total verändert worden. Sie hatte *falls* und nicht *wenn* gesagt. Das machte einen großen Unterschied. „Natürlich nicht. Nicht genau so jedenfalls. Wissen Sie, ob sonst noch jemand den Artikel gesehen hat?“

„Jeder hier hat ein Exemplar. Ein Kurier hat sie uns heute Morgen aus dem Verlagsbüro geliefert, und die neue Praktikantin Laura hat sie sofort verteilt.“

Hayley verfluchte insgeheim diese neuen, übereifrigen Praktikanten. *Ich muss diese Zeitschriften aus dem Verkehr ziehen. Angefangen mit dem wichtigsten Exemplar.* „Ist Marvin schon hier?“

„Mister Marshall ist vor drei Minuten eingetroffen.“

Sie trug Manolos mit fünfzehn Zentimeter hohen Stilettoabsätzen, einen etwas zu eng sitzenden Bleistiftrock und hatte leichtes Asthma. Doch das war einer der Momente in ihrer Karriere, der einen gebrochenen Fußknöchel oder einen Asthmaanfall wert war. Also rannte sie los.

*Er kann den Artikel noch nicht gelesen haben. Oh, bitte nicht.* Einen Moment später hielt sie nach Atem ringend im Türrahmen ihres Chefs inne. Er las gerade den Artikel. Sie konnte später zurückkommen. Oder auch nicht. Sie drehte sich um.

„Kommen Sie herein, Hayley.“

Sicherheitshalber blieb sie im Flur stehen und steckte nur den Kopf durch die Tür. „Oh, guten Morgen, Marvin. Offensichtlich sind Sie beschäftigt. Also wollte ich nicht ...“

„Sagen Sie mir bitte, dass all das aus dem Zusammenhang gerissen und falsch zitiert ist. Alles, was wir

nutzen können, um wegen übler Nachrede gegen die Zeitschrift juristisch vorzugehen.“

Sie strich sich eine blonde Haarsträhne hinter das Ohr, als sie sein Büro betrat. „Ich bin sicher, dass nicht alles so stimmt.“

„Wie viel davon?“ Er hielt ihr die Zeitschrift hin.

Widerwillig nahm sie das Exemplar und sah den Artikel nach irgendeinem Fehler durch. „Äh ...“ Es musste doch irgendwo ein Druckfehler sein. Natürlich gab es diese Verwechslung von *falls* und *wenn*. Aber das war wahrscheinlich auch nicht hilfreich.

„Hayley ...“

„Einen Moment noch, bitte.“ Sie blätterte die Seite um. „Ah, hier. Dass Eheverträge eine frühes Eingeständnis des Scheiterns von Ehen sind, habe ich streng vertraulich gesagt.“

Sie glaubte nicht an ewige Liebe. Aber sie konnte sich zumindest vorstellen, dass Menschen so bis über beide Ohren ineinander verliebt waren, dass sie gelobten, ihr Leben gemeinsam zu verbringen. Doch warum kam ihnen ein Ehevertrag dann überhaupt in den Sinn? „Ist dann alles wieder in Ordnung?“ Sie zwang sich zu einem Lächeln.

Ihr Chef stand auf und schloss die Bürotür.

Verdammt. „Marvin ... Mister Marshall.“

„Wurde das Interview aufgezeichnet?“ Er musterte sie hoffnungsvoll.

„Ja.“ Hayley ließ die Schultern hängen. „Hören Sie, es tut mir wirklich leid. Ich habe einige dieser ...“

Er hob eine Augenbraue.

„... all diese Dinge gesagt. Vielleicht ist das ja nicht unbedingt schlecht.“

„Erklären Sie es mir.“ Er setzte sich und wartete.

„Nun, wir sind Scheidungsanwälte. Zumindest die Mandantinnen wollen, dass wir bis zu einem gewissen Grad

gnadenlose Männerhasser sind.“

Ihr Chef schloss kurz die Augen, bevor er sie wieder ansah. „Nach Ihrer Rückkehr aus New York hatte ich Bedenken, Sie trotz des Studiums an der Harvard University und Ihrer Erfolge vor Gericht einzustellen. Erinnern Sie sich noch an den Grund dafür?“

„Sie meinten, ich hätte zu viel Biss.“

„Genau. Und was haben Sie mir daraufhin versprochen?“

„Mich ein wenig zu mäßigen.“

„Ich glaube, wir waren uns einig, dass Sie sich erheblich mäßigen.“

Hayley nickte. „Tut mir leid, Mister Marshall. Ich verspreche, dass so etwas nicht wieder passiert. Beim nächsten Interview weiche ich den schwierigen Fragen aus und halte mich an die Standardantworten in unserer Pressemappe.“

Er verschränkte die Arme. „Wie wäre es, wenn Sie sich vollkommen von den Medien fernhielten?“

„Das ist eine noch bessere Idee.“ Sie hatte ohnehin nicht vor, sich mit einem solchen Interview erneut in die Nesseln zu setzen.

„In der Zwischenzeit müssen wir den Schaden begrenzen.“ Er dachte lange nach. „Sie haben einen Freund? Einen Verlobten, richtig?“

*Nein. Warum nicke ich?*

„Großartig. Bringen Sie Ihren Verlobten auf jeden Fall zu unserem Betriebsausflug auf Maui nächste Woche mit. So zeigen wir allen, dass Sie in einer festen Beziehung leben und keine ‚Männerhasserin‘ sind.“

Sie nickte einfach erneut. Ihren Verlobten mitbringen? Den Mann, von dem sie sich nach seinem Heiratsantrag getrennt hatte? Das war überhaupt kein Problem. Sie würde James einfach anrufen und ihm sagen, dass sie einen Fehler

gemacht hatte und ihn doch heiraten wollte. Bei dem Gedanken schauderte ihr.

„*Marshall and Thompson Family Law* rühmt sich damit, dass Familienwerte gelebte Unternehmenskultur sind. Wir sind Scheidungsanwälte. Das heißt keinesfalls, dass wir bindungsunwillig sind.“

Panik stieg in ihr auf. Sie war bindungsunwillig. Aber wenn sie diesen Job behalten wollte, machte sie ihm besser etwas vor.

„Hayley, es ist wichtig, dass alle Mitarbeiter der Kanzlei eine gemeinsame Ausrichtung haben. Verstehen Sie, was ich meine?“

„Ja, natürlich.“ Sie stand auf. „Der Betriebsausflug ... Ich bringe meinen Verlobten mit.“

„Wir müssen uns wirklich einen neuen Coffeeshop suchen. Hier herrscht morgens um diese Zeit immer ein Riesenandrang.“ Cooper Jennings setzte sich auf den Beifahrersitz des Streifenwagens und stellte die Becher in die Getränkehalter.

Chase trank einen Schluck Kaffee, während Cooper in einen mit Sahne gefüllten Donut biss. Wenn sein neuer Einsatzpartner nach langen Nachtschichten weiterhin Zucker und Koffein frühstückte, sähe er bald so aus wie die Kollegen, die nur am Schreibtisch saßen. „Du musst aufhören, dieses Zeug zu essen. Ich brauche einen Partner, der körperlich topfit ist.“

„Keine Panik. Ich kann mithalten.“

Davon war er nicht überzeugt. Warum hatte er zugestimmt, den jungen Mann einzuarbeiten, der gegen seinen Rat zur Polizei gegangen war? Oh, richtig – Kate hatte ihn darum gebeten. Er fuhr los. Nach den jeweils zwölfstündigen Nachtschichten in dieser Woche konnte er

kaum noch die Augen offenhalten. Er sehnte sich nach einer heißen Dusche und seinem Bett.

Als er den Streifenwagen vor dem Polizeirevier parkte, klingelte sein Handy. Er sah auf das Display und stöhnte. „Warum ruft deine Verlobte mich an?“

„Keine Ahnung. Sie ist deine Schwester. Richte ihr aus, dass ich in einer Stunde nach Hause komme.“ Er nahm seinen Kaffeebecher und stieg aus.

Chase wusste, dass sie ihm keine Ruhe ließe, wenn er sich jetzt nicht meldete. „Hallo, Kate.“ Er stieg aus.

„Hast du bei *Josephs* schon deinen Smoking anprobiert?“

Die Stimme seiner Schwester klang viel zu munter für sechs Uhr morgens. Er warf Cooper einen fragenden Blick zu, als sie nebeneinander zum Gebäude gingen. „Joseph wer?“ Sein angehender Schwager öffnete lachend die Tür und ließ ihm den Vortritt.

„Das Geschäft mit Abendgarderobe für Männer.“

Die Smokinganprobe für die Hochzeit seiner Schwester hatte er sofort wieder vergessen gehabt, nachdem Kate ihn vor einem Monat darauf hingewiesen hatte. „Ich wollte heute hingehen.“ Er klemmte das Handy zwischen Ohr und Schulter, nahm sein Notizbuch und notierte ‚Josephs‘ auf eine leere Seite.

„Nein, du hast es vergessen“, erwiderte sie schmollend.

Als einzige Tochter und jüngste von vier Geschwistern war Kate sehr verwöhnt worden. Irgendwie hatte sie es geschafft, einen Verlobten zu finden, der sie auch weiterhin verwöhnte. Er mochte Cooper. Aber für seine Schwester hätte Chase sich alles andere als einen Mann gewünscht, der als sein Partner bei der Polizei arbeitete.

Dummerweise waren sie sich begegnet, als Kate vor acht Monaten im Revier vorbeigekommen war. Cooper hatte dort gerade irgendwelche Papiere unterschrieben. Zwischen den

beiden hatte es sofort gefunkt. Und nächste Woche würden sie heirateten.

Er glaubte nicht, dass man nach acht Monaten jemanden gut genug kennen konnte, um ihn zu heiraten. Aber da seine kleine Schwester nicht auf ihn hören wollte, hielt er den Mund. Cooper jedoch hatte er gedroht, ihm sämtliche Knochen zu brechen, falls er Kate jemals wehtäte.

Das war der einzige Grund, weshalb er zugestimmt hatte, den jungen Mann nach der Polizeischule einzuarbeiten. Seit einem Monat konnte er ihn auf diese Weise im Auge behalten und auf ihn aufpassen. Das war etwas, das ihm bei seinem letzten Partner nicht gelungen war.

„Okay, ich habe es vergessen. Aber die Hochzeit ist erst in einer Woche.“ Er würde den Smoking heute Abend anprobieren. Eine Hose umzusäumen konnte nicht so lange dauern.

„Ja, aber wir fliegen in zwei Tagen nach Maui.“

Er hatte seiner Schwester noch nicht gesagt, dass er erst kurz vor der Hochzeit einen Nachtflug nehmen und direkt nach der Hochzeitsparty wieder zurückfliegen wollte. Drei Tage lang bei seinem Job beim *Los Angeles Police Department* nicht zur Verfügung zu stehen, war mehr als genug. „Was das angeht ...“

„Chase, sag es nicht.“

„Du weißt, wie schwer es hier ist, Urlaub zu kriegen.“

„Ich lege jetzt auf.“

„Kate ...“ Er unterdrückte ein Gähnen.

„Es ist meine Hochzeit – und du übergibst mich vor dem Altar dem Bräutigam, erinnerst du dich?“

Als ältester Sohn hatte er nach dem Tod seiner Eltern vor vielen Jahren die Vater- und Mutterrolle übernommen. Alan Hartley war verdeckter Ermittler bei einem langwierigen Fall von Drogenexporten gewesen. Nur Tage vor der geplanten Verhaftung des Chefs des Drogenkartells hatte ein Informant

seinen Vater verraten. Seine Eltern waren bei einer Autoexplosion gestorben. Chase war vom College abgegangen und Polizist geworden.

Er sank auf den Stuhl und warf einen Blick auf den Stapel Papiere in seinem Eingangskorb. „Adam fliegt auch erst am Tag vorher nach Maui.“

„Adam ist Profi bei der National Football League mit einem Spielplan und einem Vertrag, an den er sich halten muss.“

Richtig, und er war nur verantwortlich für die Sicherheit der Bürger. „Ich bin zur Trauung dort.“

„Nein, vergiss es. Wenn es zu schwierig für dich ist, Urlaub für die Hochzeit deiner Schwester zu nehmen, bitte ich Eric, mich an deiner Stelle dem Bräutigam zu übergeben.“

Kate war eine der besten Hochzeitsplanerinnen in Los Angeles. Sie glaubte daran, dass Hochzeiten zu den wichtigsten Ereignissen im Leben ihrer Kundinnen gehörten. Ihr zu sagen, dass sie sich entspannen sollte, führte nur zu einer Auseinandersetzung, für die er zu erschöpft war. „Du fragst Eric nicht, weil ...“

Er hörte nur noch das Freizeichen und wusste, dass sie ihren Wutanfall in ihrem Zuhause auf der anderen Seite der Stadt fortsetzte. Ihm blieben sieben Minuten, bis sie zurückrufen würde. Denn trotz ihrer Drohung überließe sie so etwas Wichtiges nicht Eric, der ein unbekümmerter und lockerer Typ war.

Bevor er sich um den Papierkram auf seinem Schreibtisch kümmerte, brauchte Chase eine Dusche. Im Umkleideraum zog er sich aus. Prüfend betrachtete er die Schnittwunde über seiner linken Augenbraue.

Am Abend zuvor hatte er bei einer Schlägerei in einer Kneipe eingreifen müssen. Dabei hatte ihn einer der Randalierer mit einem Messer verletzt. Im Krankenhaus hatte er sich eine Tetanusspritze geben, aber die Wunde nicht nähen lassen.

Als Chase unter dem heißen Wasserstrahl stand, nahm er seine restlichen Blessuren in Augenschein. Blutergüsse auf dem Brustkorb und noch eine kleine Schnittwunde auf dem Oberschenkel.

Die Randalierer hatten Crack konsumiert gehabt und waren in einer Ausnüchterungszelle gelandet. Aber er hatte sie nicht wegen Drogenbesitzes belangen können. Nur beim jüngsten Jugendlichen hatte er eine kleine Tüte Marihuana gefunden, der aber dafür ein ärztliches Rezept dabeigehabt hatte. Die Täter würden also davonkommen. Aber zweifellos würden sie beim nächsten Mal noch mehr Unheil anrichten.

Sein Handy klingelte zwei Minuten früher, als er vermutet hatte. Kate wusste genau wie er, dass sie – wie immer – ihren Willen durchsetzen würde. Er drehte das Wasser ab, griff nach einem Handtuch und dem Handy. „Ich buche meine Flüge um“, sagte er seufzend.

„Ich weiß.“

„Nein, er kann das Boot nicht haben.“ Hayley klemmte das Handy zwischen Ohr und Schulter, als sie ihren randvollen Koffer unter den Sitz vor ihr schob. Der Flug frühmorgens nach Maui war ausgebucht.

„Warum nicht? Er hat es bezahlt“, erwiderte Mark Phillips, der Anwalt der gegnerischen Seite ihres jüngsten Scheidungsfalles.

„Weil meine Mandantin das Haus am See bekommt. Was will er überhaupt mit dem Boot, wenn er das Ferienhaus in Phoenix behält?“ Wahrscheinlich war das nur eine Taktik, um seine Exfrau in spe zu ärgern.

Die Flugbegleiterin kam zu ihr und wies sie darauf hin, dass sie als Passagierin ihr Handy ausschalten musste. Sie nickte.

„Er sagt, er will das Boot verkaufen“, antwortete der Anwalt.

„Nein, er bekommt es nicht. Ich muss jetzt Schluss machen. Bis nächste Woche vor Gericht.“ Sie schaltete das Handy aus und packte es in ihre Handtasche. In den nächsten Tagen wäre sie telefonisch nicht erreichbar, was sie an den Rand einer Angstattacke brachte.

Laut Marvin war Arbeit auf Maui absolut tabu. Sie hatte sämtliche anstehende Termine verschieben müssen. Selbst die Meetings und Besprechungen, die während des Betriebsausfluges neben der gemeinsamen Freizeitgestaltung auf dem Programm standen, sollten ausschließlich der Teambildung dienen. Für Notfälle waren zwei Mitarbeiterinnen aus dem Sekretariat abgestellt. Seufzend lehnte sie sich zurück.

Hayley hatte noch bei Marvins Büro vorbeigesehen, bevor sie gestern die Kanzlei verlassen hatte. Vorher hatte sie sich die perfekte Ausrede zurechtgelegt gehabt, warum ihr Verlobter sie nicht beim Betriebsausflug begleiten konnte. Aber ihr Chef hatte schon Feierabend gemacht. Nun zerbrach sie sich während des gesamten Fluges den Kopf darüber, wie Marvin reagieren würde, wenn sie allein eintraf.

Sie brauchte diesen Job. Nach ihrem Studienabschluss auf der Harvard University hatte sie in einer Anwaltskanzlei in New York gearbeitet, wo sie gefeuert worden war. Sie hatte es dem Einfluss ihres Vaters zu verdanken, anschließend bei Marshall and Thompson eingestellt worden zu sein. Das wussten alle. Auch wenn es nie jemand gesagt hatte.

Als sehr respektierter Fachanwalt für Körperschaftsrecht hatte ihr Vater viele Freunde und gute Beziehungen. Sie war dankbar für seine Hilfe. Insbesondere da sie durch die Kündigung nicht in der Lage gewesen war, sich Bewerbungsgespräche bei einigen Topkanzleien ihrer Wahl zu sichern.

Ärger stieg in ihr auf, als sie daran dachte. Sie war nur gekündigt worden, weil sie den Fehler gemacht hatte, mit

einem Seniorpartner der Kanzlei ins Bett zu gehen. Er hatte sie gefeuert, als sie die Sache beendet hatte. Angeblicher Grund: Ihr jüngster Misserfolg vor Gericht.

Nach und nach stiegen die anderen Passagiere ein. Als die beiden Sitze neben ihr frei blieben, hoffte sie, die Reihe für sich zu haben. Aber dann beeilte sich ein Mann, noch an Bord zu kommen. Natürlich gibt es immer diesen einen Mann, der der Meinung ist, das Flugzeug müsse auf ihn warten, dachte Hayley.

Und dieser Mann sah umwerfend gut aus. Verdammt, wenn sie ein Flugzeug wäre, würde sie auch auf ihn warten. Er war groß, muskulös und fantastisch gebaut. Der oberste Hemdknopf stand offen. Seine Haut war sonnengebräunt. Die dunklen Haare waren mit Gel kunstvoll zerzaust.

Als er die junge Flugbegleiterin anlächelte, zierten Grübchen seine Wangen. Entweder war er Schauspieler oder Model. Das waren die einzigen Menschen auf der Welt, die das Recht hatten, so gut auszusehen.

„Hallo.“ Er blieb neben ihrer Reihe stehen. „Hier sitze ich.“ Er zeigte auf den Platz am Gang und verstaute seinen Matchbeutel im Gepäckfach über den Sitzen. Dann sah er sich nach einem Haken um, auf den er seinen Kleidersack von *Josephs Formal Wear* hängen konnte.

Natürlich saß er in ihrer Reihe. Sie war einfach vom Pech verfolgt. Der heißeste Mann auf dem Planeten flog nach Maui, um zu heiraten. Sie warf einen Blick auf den Gang hinter ihm. Bestimmt stürmte jede Sekunde eine blendend aussehende Frau herein, um sich auf den Platz zwischen ihnen zu setzen. Aber er war allein. „Hallo.“

Die Flugbegleiterin berührte seinen Arm. „Officer Hartley, ich hänge den Kleidersack für Sie ins Cockpit.“

Officer? Der Mann war Polizist? Sie betrachtete ihn eingehender. Ja, seine körperlichen Vorzüge täuschten nur auf den ersten Blick darüber hinweg, dass er eine große

Wachsamkeit und Stärke ausstrahlte. Jetzt machte auch die Schnittwunde über seiner rechten Augenbraue Sinn.

„Danke.“ Er reichte der Flugbegleiterin den Kleidersack und wandte sich dann an Hayley. „Das Personal der Fluglinie ist so freundlich und hilfsbereit.“

„Ich glaube, das hat nichts mit der Fluglinie zu tun.“ Der Mann konnte doch nicht so bescheiden sein zu denken, dass die Flugbegleiterinnen allen Passagieren gegenüber derart hilfsbereit waren. Sie war sicher, dass er bei jeder Frau dasselbe elektrisierende Kribbeln auslöste wie bei ihr.

Lachend setzte er sich. „Chase Hartley.“ Er streckte ihr die Hand hin.

Wenn er lachte, erinnerte er jedoch nicht mehr im Entferntesten an einen Polizisten. Viel eher an einen Herzensbrecher, mit dem eine Frau eine Menge Spaß haben konnte. Plötzlich kam es ihr überhaupt nicht mehr ungelegen, mit einem völlig Fremden zu plaudern. Dauerte der Flug wirklich nur fünf Stunden? „Hayley Hanna. Sind Sie auf dem Weg nach Maui, um dort zu heiraten?“ Sie deutete mit dem Kopf auf den Kleidersack, den die Flugbegleiterin ins Cockpit brachte.

„Meine Schwester verbindet ihre Hochzeit mit einem Urlaub. Und Sie? Urlaub oder ein familiärer Anlass?“

Er war wirklich nett und zum Anbeißen. „Ein Betriebsausflug.“

„Was machen Sie denn beruflich?“

„Ich bin Anwältin.“ Sie bemerkte, dass sich sein Lächeln legte. „Scheidungs- und Familienrecht.“ Jetzt strahlte er sie wieder an – was die Grübchen zur Geltung brachte. Der leichte Bartansatz wirkte aus der Nähe noch verführerischer.

„Da bin ich erleichtert. Es wäre zu schade, wenn wir keine Freunde sein könnten.“

*Sehr schade.* Terri-Lynn hatte ihr zum Abschied viel Sex – den besten Sex aller Zeiten – im Urlaub gewünscht. Daran

musste sie jetzt denken. Dieser Mann könnte ihre Fantasien Wirklichkeit werden lassen. Daran bestand kein Zweifel.

Er hatte einen sehr sinnlichen Mund. Sie stellte sich vor, dass er jeden Zentimeter ihres Körpers küsste. Sofort wurde ihr glühend heiß. Es war viel zu lange her, dass ein Mann sie mit sensationellem Sex um den Schlaf gebracht hatte. Zur Hölle, seit Monaten war ihr nicht einmal ein möglicher Kandidat dafür begegnet.

Sie rief sich zur Ordnung. Dieser Mann könnte auf Maui seine Freundin oder Lebenspartnerin treffen. Zudem gab es wirklich Wichtigeres, um das sie sich Gedanken machen musste. Wie etwa ... Nun, irgendetwas gab es bestimmt.

„Also, Hayley, ein Betriebsausflug. Wird das so langweilig, wie es sich anhört?“

„Lassen Sie es mich so ausdrücken: Ich freue mich so darauf wie Sie sich auf die Hochzeit.“

Er grinste.

Sie war hingerissen. Sein Lächeln war perfekt. Das Lachen war ansteckend und verlockend. Aber das Grinsen war noch besser: total sexy und zugleich jugendlich verschmitzt.

„Ist es so offensichtlich?“

„Sie fliegen nicht mit der restlichen Hochzeitsgesellschaft. Außerdem war Ihnen die Enttäuschung anzusehen, als Sie den Flieger in letzter Minute erreicht haben. Ich nehme an, der Matchsack ist neben dem Kleidersack Ihr einziges Gepäckstück – und den Smoking würden Sie lieber verbrennen als anziehen.“

Chase klatschte Beifall. „Richtig. Das hört sich so an, als hätten Sie Ihre Erfahrungen damit gemacht, Hochzeiten lieber aus dem Weg zu gehen.“

„Meine beste Freundin hat im letzten Jahr zweimal geheiratet, und hat mich zweimal zu ihrer Trauzeugin gemacht.“ Sie hoffte nur, dass Terri-Lynn in absehbarer Zeit keinen dritten Versuch wagte.

„Ich dachte, alle Frauen lieben Hochzeiten.“

„Ein verbreiteter Irrglaube. Frauen lieben ihre eigenen Hochzeiten. Die Hochzeiten anderer Leute erinnern Frauen nur daran, wie einsam sie sind. Dann bekommen sie Panik. Weil ihre biologische Uhr tickt und sie sich beeilen müssen, einen Ehemann zu finden, um nicht allein zu sterben.“

„Eine knallharte Einschätzung“, meinte er leicht amüsiert.

„Ich neige nicht dazu, Dinge zu beschönigen“, erwiderte Hayley und dachte an diesen verdammten Artikel. Genau deshalb saß sie jetzt in der Klemme.

„Sollte ich mir Sorgen machen, dass ich neben einer tickenden biologischen Uhr sitze?“

„Nein, ich bin sehr glücklich mit einem Zahnarzt verlobt, der leider nicht zum Betriebsausflug mitkommen kann, weil er am Mittwochnachmittag einen zahnchirurgischen Notfall versorgen muss.“

Chase runzelte die Stirn. „Er weiß schon im Voraus von einem Notfall?“

*Er hat recht.* Sie war froh, dass sie ihre vorfabrizierte Ausrede hiermit getestet hatte. „Danke. Daran habe ich nicht gedacht.“

„Bitte?“

„Es ist eine Lüge, die ich zu perfektionieren versuche.“ Sie kümmerte es nicht wirklich, wenn sie einen schlechten Eindruck machte. Nach diesem Flug würde sie ihn nie wiedersehen. Das war zugleich eine Erleichterung und irgendwie enttäuschend. Er war vielleicht die einzige Person auf dieser tropischen Insel, mit der sie gern Zeit verbracht hätte.

Er drehte sich ihr zu. „Okay, das ist eine Geschichte, die ich hören will.“

## 2. KAPITEL

Hayley Hanna ist bei Weitem die unterhaltsamste und unwiderstehlichste Frau, die mir jemals begegnet ist, dachte Chase, nachdem sie ihm ihr jüngstes Dilemma geschildert hatte.

„Ich muss also meinen Chef davon überzeugen, dass ich mit den Werten der Kanzlei übereinstimme. Sonst sitze ich in der Tinte.“ Sie streifte die Riemchensandalen von den Füßen und schob sie unter den Sitz.

Er registrierte, dass sie perfekt manikürte Zehen und sonnengebräunte Beine hatte. Tatsächlich hatte er jede Einzelheit an ihr bemerkt. Von den welligen blonden Haaren, die sie mit einer auf den Kopf geschobenen, Strassbesetzten Sonnenbrille aus dem Gesicht hielt, bis zu den kristallblauen Augen mit den dunklen, langen Wimpern und den vollen Lippen.

Wie sehr er körperlich auf den Duft ihres berausenden Parfüms reagierte, erstaunte ihn. Er konnte sich nicht erinnern, wann er das letzte Mal gegen den Drang angekämpft hatte, eine völlig Fremde zu küssen. Oder mit der Zunge über ihren Hals zu fahren und herauszufinden, ob sie genauso gut schmeckte, wie sie duftete.

Als sie weiterhin miteinander schäkerten, trug ihre leicht reservierte Ausstrahlung dazu bei, das Knistern zwischen ihnen in Schach zu halten. Dennoch wirkte Hayley durch diese Zurückhaltung noch viel anziehender auf ihn.

„Ich finde es seltsam, dass die Kanzlei diese Dinge derart betont“, sagte Chase. „Das ist Ihr Privatleben. Was für eine Rolle spielt es für Ihren Beruf, ob Sie verheiratet sind und Kinder haben?“

„Als alleinstehende Frau, die anscheinend nur Mandantinnen vertritt, die ihre Ehemänner hassen, repräsentiere ich die Kanzlei nicht auf die Weise, die der Führungsetage vorschwebt.“

„Das ist lächerlich. Sie gewinnen die Verfahren vor Gericht. Nur darauf sollte es ankommen.“

„Wollen Sie das meinem Chef sagen?“

Er hatte eine total absurde Idee, wie er ihr dabei helfen könnte, diesen Betriebsausflug gut über die Bühne zu bekommen. Er könnte ihr anbieten, ihr bei diesem Täuschungsmanöver als fingierter Verlobter zur Seite zu stehen.

Als er schwieg, runzelte sie die Stirn. „Was ist?“

„Noch eine Sekunde. Ich denke gerade etwas zu Ende.“ Chase rieb sich die Stirn. Sie schien eine nette, unglaublich attraktive Frau und definitiv jemand zu sein, mit dem er lieber diese Woche verbrachte als mit heiratsversessenen Brautjungfern.

Natürlich müsste er bei der obligatorischen Hochzeitsprobe und der Hochzeit dabei sein. Aber über die restliche Zeit konnte er frei verfügen ... Oder er könnte es zumindest, wenn seine Schwester davon ausging, dass er verliebt war.

Liebe stand nicht in den Sternen. Aber die Aussicht auf eine mögliche Urlaubsaffäre war zu verlockend. „Wie wäre es, wenn wir uns gegenseitig helfen?“ Er hatte sich entschieden, und Hayley zu überzeugen, sollte nicht so schwierig sein. Sie hatte zugegeben, kurz mit dem Gedanken gespielt zu haben, sich an einen Begleitservice zu wenden.

„Und wie?“

Er nahm sein Smartphone aus der Tasche. Zum Glück hatte er die Anhänge der letzten E-Mail seiner Schwester noch offen, sodass sie im Flugmodus zu sehen waren. Dann

beugte er sich zu Hayley hinüber, damit sie sich auf dem Display das Foto von Kates früherer Collegefreundin Trish ansehen konnte.

„Wow. Sie ist bildhübsch. Wer ist sie?“

„Nur eine von drei zur Hochzeit eingeladenen Singles, mit denen meine Schwester mich gern verkuppeln möchte.“ Er zeigte ihr noch die Fotos der beiden anderen Frauen. Alle sahen sehr gut aus und waren klug. Seine Schwester hatte Geschmack. Das musste man ihr lassen.

Aber diese drei Frauen wollten auch die nächsten Kundinnen bei der Hochzeitsplanerin Kate sein – und eine Ehe kam für ihn nicht infrage. Das hatte Chase in dem Moment entschieden, als er zur Polizei gegangen war.

Er hatte miterlebt, was der Beruf Familien viel zu oft antun konnte, und weigerte sich, eine Frau und Kinder diesen Qualen und potenziellen Gefahren auszusetzen. Für Beziehungen war er nicht gemacht. Einmal hatte er es versucht und war gescheitert. Mehr als Gelegenheitssex kam für ihn nicht mehr in Betracht. Leider fand sich seine hoffnungslos romantische Schwester nicht damit ab.

„Mit gefällt die Frau auf dem ersten Foto nach wie vor am besten“, sagte Hayley. „Wie kann ich Ihnen denn jetzt dabei helfen?“

„Sie brauchen einen Verlobten, und ich brauche eine Begleiterin bei der Hochzeit. Damit meine Schwester mich nicht die ganze Woche hindurch mit ihren Singlefreundinnen verkuppelt. Insbesondere da Sie mich jetzt wegen der tickenden biologischen Uhr in Panik versetzt haben.“

Ganz zu schweigen davon, dass Chase nicht allein auftauchen wollte, wenn die einzige Frau, mit der er jemals eine gemeinsame Zukunft in Erwägung gezogen hatte, mit ihrem Ehemann zur Hochzeit käme. Doch das behielt er besser für sich. Das dadurch ausgelöste Gefühlschaos hatte er bisher noch nicht völlig verarbeitet.

Erst vor zwei Monaten war sein Bruder Adam in die Stadt gekommen, hatte sich mit ihm zum Abendessen getroffen und dann die Bombe platzen lassen: Er war mit seiner Exfreundin durchgebrannt - und jetzt erwarteten sie ein Baby. „Also, was halten Sie davon?“, fragte er Hayley.

„Ich weiß nicht ... Es scheint irgendwie verrückt zu sein.“ Sie dachte darüber nach. „Wann genau findet die Hochzeit statt?“

„Am Freitagabend. Die Trauung beginnt bei Sonnenuntergang. Etwa um halb sieben.“

Sie nahm ihren Terminkalender aus der Handtasche. „Freitag ...“, murmelte sie und blätterte die Seiten um.

Er bemerkte, dass die jeweiligen Spalten auf den Seiten mit verschiedenen Farben hervorgehoben waren. Haftnotizen und Visitenkarten sorgten außerdem dafür, dass der Terminkalender aus allen Nähten platzte. Sie war offenbar eine sehr organisierte und wahnsinnig beschäftigte Frau.

Jemand, der genauso karriereorientiert und beschäftigt war wie er und nicht seine ganze Zeit und Aufmerksamkeit forderte? Chase schob den Gedanken weg. Eine Begleiterin für die Hochzeit war alles, was er brauchte. Wenn sie im Lauf der Woche auch noch im Bett landeten - umso besser.

„An diesem Tag steht abends neben dem gemeinsamen Essen ein Gastredner auf dem Programm. Aber solange ich um sechs Uhr für die Eröffnungsrede anwesend und dann später zurück bin ... Es könnte funktionieren.“ Hayley steckte den Terminkalender in das Fach an der Rückseite des Vordersitzes. „Das würden Sie wirklich für mich tun?“

„Wir helfen uns gegenseitig.“ Chase hatte nicht mehr mit Adam geredet, seit sein Bruder ihm die Neuigkeit überbracht hatte. Er hatte keine Ahnung, wie hart es für ihn sein würde, seinen Bruder zusammen mit seiner Exfreundin zu sehen.

Eine Begleiterin an seiner Seite würde es ihm einfacher machen, sein Gesicht zu wahren. Zudem war dieses abgekartete Spiel perfekt. Dann müsste er sich nicht mit den Komplikationen einer richtigen Beziehung herumschlagen.

„Tagsüber stehen bei mir jeweils Meetings und gemeinsame Termine auf dem Programm“, meinte sie. „Da könnten Sie über Ihre Zeit frei verfügen. Es geht aller Voraussicht nach nur um die Abende.“

„Wo wohnen Sie?“ Hoffentlich handelte es sich nicht um dasselbe Resort, in dem die Hochzeit stattfand.

„*The Westin Resort and Spa.*“

„Das ist ein Stück weiter unten am Strand als das *Sheraton*. Perfekt.“ Chase war mit seiner Familie mehr als ein dutzend Mal auf Maui gewesen. Also kannte er sich dort gut aus. Die beiden Hotels waren fußläufig zu erreichen. Aber sie waren weit genug voneinander entfernt, dass sich die jeweiligen Veranstaltungen nicht ins Gehege gerieten.

Hayley schwieg für einen langen Moment. Schließlich schüttelte sie den Kopf. „Tut mir leid - ich kann nicht. Ich würde es sehr gern tun. Mein Leben wäre dann so viel einfacher.“ Sie hielt inne. „Nein, ich kann nicht“, sagte sie jetzt bestimmter. „Aber danke.“

Er seufzte. „Okay. Aber falls Sie Ihre Meinung ändern ...“ Am liebsten hätte er als Alternative ein anderes Arrangement für diese Woche vorgeschlagen. Gerade noch rechtzeitig hielt er sich zurück.

„Das tue ich nicht.“

Verdammt, sie überlegte es sich wahrscheinlich nicht anders. Aber einen Moment lang schien er diesem Ausflug auch positive Seiten abgewinnen zu können.

Chase sah sich im Terminal des Flughafens nach dem Shuttlebus um, der ihn zum Mietwagenverleih fuhr. Im

Urlaub mietet er sich immer ein Auto, um die Freiheit zu haben, sich weiter vom Hotel zu entfernen. Und auf Maui brauchte er es vielleicht, um der Hochzeit zu entkommen.

Das Terminal im Freien sah noch genauso wie vor Jahren aus. Die Familienurlaube hier gehörten zu seinen schönsten Erinnerungen. Tagsüber hatten sie am Strand Volleyball gespielt oder Sporttauchen gelernt. Er hatte immer noch die spektakulären Sonnenuntergänge vor Augen. Mit seinen Eltern zusammen zu sein, war jedoch das Beste daran gewesen.

„Entschuldigung, ich glaube, das haben Sie im Fach an der Rückenlehne des Vordersitzes vergessen“, sagte eine junge Frau in dem Moment zu ihm, als der Shuttlebus ankam.

Hayleys Terminkalender. „Oh ... Nein, er gehört nicht mir. Aber ich kann ihn der Besitzerin geben.“ Lächelnd nahm er den Kalender und lief schnell zu Bus. Ein letztes Mal sah er sich um. Aber er konnte sie nirgends entdecken.

Nachdem sie aus der Maschine gestiegen waren, hatte sie sich kurz verabschiedet und sofort auf den Weg gemacht. Er hatte ihr anbieten wollen, sie beim The Westin Resort and Spa vorbeizufahren. Aber er hatte keine Gelegenheit mehr dazu gehabt.

Die Wahrheit war, dass er gern noch mehr Zeit mit ihr verbracht hätte. Obwohl er sie kaum kannte, mochte er sie irgendwie. Sie war witzig, klug und sexy - eine unwiderstehliche Kombination. Außerdem war sie integer genug, sich nicht auf seinen verrückten Plan einzulassen.

Im Shuttlebus setzte Chase sich auf einen der vorderen Plätze. Durch das geöffnete Fenster wehte eine warme Brise. Die mehrfarbigen Notizhaftzettel, die aus dem Kalender hervorragten, raschelten im Wind. Die Versuchung, den Kalender aufzuschlagen, war groß. *Das ist Privatbesitz.*

Doch Hayley hatte den Kalender im Flugzeug vergessen. Sie hatte Glück, dass er wusste, wo sie wohnte. *Ein kurzer*

*Blick schadet nicht.* Er schlug den heutigen Tag auf. Oben auf der Seite hatte sie *Flug nach Maui* notiert und unten *Weilele Polynesian Luau*. Also stand abends eines der traditionellen Feste auf den hawaiianischen Inseln auf dem Programm. Sonst war nichts eingetragen. Er schlug den Kalender wieder zu.

Was genau war bei ihr für diese Woche geplant? Vielleicht könnte er an einem Abend irgendwo auftauchen und sie zu einem Drink einladen. Nein, sie wollte ihn nicht wiedersehen. Sonst wäre sie nicht sofort nach der Landung verschwunden. Er starrte auf den Kalender. Es war zu verlockend. *Respektiere ihre Privatsphäre.*

Zur Hölle, nachdem er ihr den Kalender zurückgegeben hätte, würde er sie ohnehin nie wiedersehen. Er überflog die Seiten.

Zehn Minuten später wusste er dank der Eintragung zu einem Treffens ehemaliger Studenten später in diesem Jahr, dass sie eine Harvard-Absolventin war. Sie machte regelmäßig Termine beim Augen- und Zahnarzt und belohnte sich mit kleinen Sterneaufklebern, wenn sie die Praxisbesuche hinter sich gebracht hatte. Der nächste Wartungstermin in der BMW-Autowerkstatt war für den nächsten Monat eingetragen. Was Autos anging, hatte die Frau einen sehr guten Geschmack.

Abgesehen davon füllten Termine mit Mandaten bis Weihnachten die Seiten. Sie hatte keine Ferien, Familientreffen oder Dates geplant. Offenbar konzentrierte sie sich wirklich auf ihren Beruf und war nicht an einer Beziehung interessiert. Sie war genau die Sorte Frau, deren Hilfe er in dieser Woche brauchen konnte. Wenn sie sein Angebot bloß angenommen hätte ...

Eine Stunde später hatte Hayley sich in der Hotellobby vor der Rezeption eingereiht, um einzuchecken. Aber wo war ihr

Kalender? Sie bekam Panik. Sie durfte ihn nicht verloren haben. Nur darin waren all ihre geschäftlichen und privaten Termine detailliert verzeichnet. Hektisch durchwühlte sie ihre Handtasche, das Handgepäck sowie den Koffer.

„Checken Sie ein, Ma'am?“ Ein Mitarbeiter am Empfang legte ihr einen *Leis*, den traditionellen hawaiianischen Blumenkranz für Gäste, um den Kopf. „Möchten Sie, dass wir uns um Ihr Gepäck kümmern?“

„Nein danke.“ Sie schloss den Koffer wieder, hängte sich das Handgepäck über die Schulter und ging zur Rezeption. *Wo kann der Kalender nur sein? Komm schon. Wann hattest du ihn das letzte Mal in der...?* Oh, nein! Im Flugzeug.

Kopfschüttelnd erinnerte sie sich daran, dass sie tatsächlich für einen Moment in Versuchung geraten war, Chases verrücktes Angebot anzunehmen. Das hätte nie funktioniert, richtig?

„Hayley!“

Na, großartig. Jetzt hörte sie seine Stimme. Sie war wirklich mit den Nerven am Ende. „Ich möchte einchecken. Mein Nachname ist Hanna.“ Sie reichte der lächelnden Frau an der Rezeption ihre Buchungsbestätigung.

„Ich glaube, Ihr Ehemann ruft Sie“, sagte die Mitarbeiterin und deutete mit dem Kopf auf den Eingang.

„Ich bin nicht verheiratet.“

„Nun, da hält ein Mann nach Ihnen Ausschau.“

Seufzend drehte sie sich um und sah, dass Chase auf sie zukam und – noch besser – ihren Terminkalender in der Hand hielt. Sie hatte in ihrem Leben noch nie ein so großes Bedürfnis gehabt, jemanden zu küssen, wie ihn in diesem Moment.

Schnell lief sie auf ihn zu, schnappte sich den Terminkalender und drückte ihn an ihre Brust. „Ich habe dich vermisst.“ Erst als er sie amüsiert ansah, wurde ihr